

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung pro Jahr monatlich RM. 2.80, durch Zahlung RM. 2.80 einrückl. 48.75, Belegkarte (ohne Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25251. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreis bei täglich zweimaliger Zustellung pro Jahr monatlich RM. 2.80, durch Zahlung RM. 2.80 einrückl. 48.75, Belegkarte (ohne Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80, Belegkarte (mit Belegkarte) RM. 2.80.

Die Gesundheitslage des deutschen Volkes

Körperliche und seelische Erholung setzt sich durch

Berlin, 29. April.

Der Leiter der Abteilung Volksgesundheit im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. G. L. H. H., erstattet soeben einen Bericht über das Gesundheitswesen und die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1934, der zwar lediglich auf den Angaben der preussischen Staatsverwaltung fußt. Ihre Zahlen geben jedoch die Verhältnisse in zwei Dritteln des gesamten Reichsgebietes wieder und lassen daher bemerkenswerte Feststellungen und allgemeingültige Vergleiche zu.

Der Gesundheitsbericht läßt eindeutig erkennen, daß die Verabfolgung der politischen Lage und die durch den erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit verbesserten wirtschaftlichen Verhältnisse eine erfreuliche Rückwirkung auch auf gesundheitsliche Gebiet zur Folge gehabt haben. Der allgemeine Gesundheits- und Ernährungszustand der Bevölkerung hat sich, unabhängig von Lebensalter und Geschlecht, allenthalben deutlich gebessert.

Abgesehen von einer vielfach örtlich beschränkten Zunahme gewisser übertragbarer Krankheiten (Diphtherie, Scharlach) und einiger, auf der verhältnismäßig hohen Beschäftigung der vorgerückten Altersklassen beruhender Nervenkrankheiten, war die gesundheitsliche Lage durchaus befriedigend. Von einer zunehmenden geistigen und seelischen Kräftigung des Volkes legen u. a.

Der Rückgang der Abtreibungen, des Raufgütmisbrauchs und der Selbstmorde

Der Rückgang der Abtreibungen, des Raufgütmisbrauchs und der Selbstmorde. Dem verbesserten Gesundheitszustand entspricht ein Rückgang der Sterblichkeit um 0,2 auf 1000 dem Vorjahre 1933 gegenüber, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß 1934 kein sogenanntes „Grippejahr“ war. Eine im Gegensatz zum Gesamtdurchschnitt stehende vermehrte Sterblichkeit der Kinder und Jugendlichen ist auf das gehäufte Auftreten übertragbarer Kinderkrankheiten zurückzuführen. Außerdem ist die Gesamtselbstmordrate durch eine Steigerung der absoluten Zahl von Suizidattempts bedingt — diese ist normalerweise siebenmal so hoch wie die Durchschnittssterblichkeit der Gesamtbevölkerung — unangenehm beeinflusst worden. Dies ist aber lediglich als unmittelbare Folge der

Steigerung der Geburten

anzusehen; denn wenn anstatt von rund 611 000 im Jahre 1933 die Zahl der Geburten im Jahre 1934 auf rund 705 000 (in Preußen) angestiegen war, muß demnach auch die Zahl der vorkommenden Todesfälle ansteigen. Die Säuglingssterblichkeit selbst ist proportional dem Vorjahre gegenüber sehr erheblich zurückgegangen, sie dürfte sich nach erfolgter Bereinigung der zunächst an Hand vorläufiger Zahlen durchgeführten Berechnung auf höchstens 7 auf 100 Lebendgeborene (1933 gleich 7,8) stellen.

Einen sehr erfreulichen Anstieg zeigt die Geburtenziffer, sie beträgt auf je 1000 der mittleren Bevölkerung 19 (gegenüber 15,3 im Vorjahre), und hat damit diejenige der anderen westlichen Kulturländer merklich überholt.

Die Geburtenzahl im gesamten Reichsgebiet betrug im Jahre 1932 = 1 025 184, 1933 = 999 528, 1934 = 1 228 961,

demnach ein gewaltiger Erfolg nationalsozialistischer Gesundheits- und Massenpolitik. Besonders stark sind an diesem Anstieg die Großstädte beteiligt gewesen. Das muß mit dem Beginn eines geistigen und seelischen Umschwungs im Volke, mit einem wiedererwachten Willen zum Einbezug in den Zusammenhang gebracht werden. Allerdings wird der stärkste Geburtenanstieg im Jahre 1935 eine Abschwächung erfahren, da die in den Kriegsjahren bewußt unterdrückten Geburten nunmehr zum größten Teile nachgeholt sind. Außerdem rücken die schwach belebten Kriegsgenerationen in das heiratsfähige Alter auf. Deshalb

muß für die kommenden Jahre mit einer erneuten Rückwärtsbewegung der Geburtenziffer gerechnet werden.

Der gleiche Entwicklungsgang wird sich zwangsläufig für die Geschlechterverhältnisse ergeben, deren im Jahre 1933 begonnene außerordentlich starke Zunahme in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres zwar noch angehalten, im letzten Vierteljahr aber, nachdem die wegen der politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit der Vorjahre unterlassenen Eheschließungen allmählich nachgeholt waren, einen leichten Rückgang erfahren hat. Insgesamt aber hat die Heiratsziffer die des Vorjahres noch um 18,2 v. H. übertraffen und damit den außerordentlich hohen Stand der ersten Nachkriegsjahre erreicht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß nur ein Drittel der im Berichtsjahre geschlossenen Ehen mit Ehestandsbarrieren bedacht war.

So zeigt der Bericht für das Jahr 1934 sehr deutlich, daß die Fortschritte auf gesundheitslichem und bevölkerungspolitischem Gebiete, und es läßt insbesondere erkennen, daß weitestgehend der Zweck des Reichsgesundheitspolitischen Vorgehens der Regierung vollzogen werden gelungen zu sein. Das deutsche Volk hat die im Berichtsjahre erzielten Erfolge mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Zweifellos werden diese, auf amtlichen Ermittlungen beruhenden Angaben ihren Einfluß auch im Volksbewußtsein nicht verlieren und einen Teil der Auslandsvölker überzeugen können, der immer wieder das Urteil

der Welt über die gesundheitlichen Verhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland durch unwarne Nachrichten beiläufiglich zu täuschen versucht.

200 Reichsjäger im Reichsberufswettbewerb

Königsberg, 29. April.

Während am Dienstag die Wettkampfsteilnehmer auf der Samlandhäfenwanderung die Schönheit ostpreussischer Landschaft kennen lernten, war die Wettkampfleitung den ganzen Tag über damit beschäftigt, aus den 650 Wettkampfparbeitern die besten herauszuwählen. Erst spät nach Mitternacht war die Bewertung abgeschlossen. Wie von der Leitung des Reichsberufswettbewerbes mitgeteilt wird, sind im Reichstempel im ganzen mehr als 200 Reichsjäger aus den einzelnen Wettkampfgruppen ermittelt worden.

Göring weiht Grillenburg zum Jägerhof Sachsens

Uebergabe durch Gaujägermeister Mutschmann

Dresden, 29. April.

Von der eben eröffneten Reichsjägerhofbau (sinn) sich etwas zum Exarandier Bald hinüber und läßt abermals einen Gedanken aus der Anschauungswelt des Dritten Reiches zur Tat werden: die Liebe zur Natur, die Achtung vor der Schöpfung, die Stellung des Menschen im großen Umkreis der Lebenswelt, nicht als Vandalen und Ruhestörer, sondern als sorgfältiger Hüter, Erhalter und Förderer des Lebens. Das alles wurde auch heute wieder bei der Einweihung des Jägerhofs Grillenburg und seiner Uebergabe an die sächsische Jägerkammer am Mittwoch nach.

Reichsjägermeister Göring hatte es sich am Dienstag nicht nehmen lassen, selbst in das Grillenburg

Reiter zu eilen. In seiner Begleitung befand sich Generalforstmeister v. Reudell, Oberjägermeister Scherping, der Stellvertreter des Reichsjägermeisters, und Gaujägermeister Mutschmann. Bei der feierlichen Uebergabe sah man außerdem die sächsischen Staatsminister Dr. Friß und Lent, Oberbürgermeister Börner, SA-Gruppenführer und Reichshauptmann Schepmann und SA-Brigadeführer Hertelmann. Nachdem Reichsjägermeister Göring die Worte gesprochen hatte, erging ihm Gaujägermeister Mutschmann den schmäudigen Jägerhof in seiner jetzigen Gestalt und den unter der auf einer Anhöhe stehenden Scheune freigelegten Grottenbau, von dem noch die Rede sein wird. In einer kurzen Ansprache des Reichsjägermeisters hob dieser die Bedeutung des neuen Jagdgebietes, die Neugliederung der deutschen Jägerkammer, würdigte die gerade in Grillenburg vorbildlichen Vorbilder und betonte, daß die Einrichtung auch dieses zweiten Jägerhofs im Deutschen Reich eine alte, schöne deutsche Ehre wieder aufleben lasse. Sodann weihte der Reichsjägermeister den Jägerhof Grillenburg ein.

Der Jägerhof in seiner jetzigen Gestalt

Geschichtlicher Boden ist es, auf dem sich der Jägerhof erhebt. Wurde er doch zum Gedenken seines in der Schlacht bei Tannenberg 1526 gefallenen Bruders Moritz vom Kurfürsten Augustus gegründet. Der Name Grillenburg entstand daraus, daß das Schloss dem Kurfürsten die Grillen vertreiben und die Sorgen der Regierungsgeschäfte erleichtern sollte. Das Fürstentum stand früher dort, wo jetzt nur noch Ruinen zu sehen sind.

Der heutige Bau ist das jetzige Kunstdenkmal, wie es in seiner schönen Lage auf der Waldhöhe mit dem

Prinz Faruk zum König proklamiert

Kairo, 29. April.

Die amtlich bekanntgegeben wird, findet die Beerdigung des Königs Fuad I. am Donnerstag, dem 30. April, in Kairo statt. Der Thronfolger Prinz Faruk wurde am Dienstag unter dem Namen Faruk I. zum König von Ägypten proklamiert. Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regentenschaft wird der Ministerrat die konstitutionellen Pflichten des Königs im Namen des ägyptischen Volkes wahrnehmen.

Für die ägyptische Regierung und ihre Vertretungen im Ausland wurde eine offizielle dreimonatige Trauer, beginnend mit dem Todestag König Fuads, festgelegt. Die öffentlichen Gebäude tragen bis zum nächsten Dienstag Halbtrauer.

Die am 2. Mai angelegten Neuwahlen finden statt. Das neue Parlament wird voraussichtlich Anfang Juni zum ersten Male zusammentreten. Zur Zeit finden Besprechungen statt, ob die Regentenschaft durch die jetzige Regierung oder durch die neue Volksvertretung eingesetzt werden soll. Die Regentenschaft versteht das Amt des Staatsoberhaupts bis zur Mündigkeit der Erklärung des neuen Königs, die in etwa 14 Monaten erfolgen wird. König Faruk I. wird am 6. Mai in Alexandria erwartet. Die deutschen Kolonien Ägyptens haben anlässlich des Ablebens König Fuads Telegramme geschickt.

Reich und mit seiner altbewährten Größe bekannt ist. Nach der nationalsozialistischen Revolution wurden nun die schon immer im Kreise der weidgerechten Jäger geäußerten Pläne und Wünsche zur Tat. Im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister konnte zunächst der früher bereits vorhandene Generaljägerhof um das Grillenburg Waldgebiet wieder errichtet werden. Die Pläne über die Wälder wurden erörtert. Darauf ging man an die Einrichtung von Wildparks und Wildweiden, um dem Rotwild naturgemäße Nahrung zu bieten und die Wälder zu unterbinden. Doch erst das Reichsjägergesetz und die Einrichtung eines Jagdapparates auf nationalsozialistischer Grundlage schufen die Möglichkeit, noch weitergehende Pläne zu verwirklichen. Reichsjägermeister Mutschmann als Gaujägermeister setzte sich zum Ziel, in Grillenburg eine Reiter-



Reichsjägermeister Generaloberst Göring und Reichsjägermeister Mutschmann schreiten die Front der Jäger ab.

wirtschaft für den Jagdbetrieb in den drei jagdgebührenden Staatsforstrevieren einzurichten. Alle in staatlichem Besitz befindlichen und rings um Grillenburg liegenden Hecken und Wälder wurden in die Wildlutteranlagen einbezogen und schließlich auch das Gelände zu seiner heutigen Gestalt erneuert.

Der Jägerhof ist ein Schmuckstück geworden.

Das wird sofort deutlich, wenn man seine Empfangshalle betritt. Von der Wand prägt ein großes Bild des Reichsjägermeisters Göring. Gegenüber hängen alte Säulen, Jagdbüchsen und Seitengewehre. Ein zweiter Raum hat als besonderen Blickpunkt einen schönen, alten Ramen und darüber einen mächtigen Hirschkopf, der den Gipfelpunkt eines Geweihs von über 200 Radlerpunkten trägt. Das Bild eines Riesentiers, der im Bangebrücker Revier vor vielen